

**Zeitschrift:** Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation  
**Band:** 60 (1984)  
**Heft:** 3

**Artikel:** EDV und Steuerung der Fachreferatsausgaben  
**Autor:** Berger, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-771403>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EDV und Steuerung der Fachreferatsausgaben

Von Dr. Rudolf Berger, Zentralbibliothek Zürich

*Anlaß für den folgenden Beitrag bildete ein Aufsatz in der «Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie» (30, 1983, Heft 4, S. 269 bis 276). Mechtilde Dilger, Aachen, befaßt sich dort mit der «Bibliothekarischen Erwerbungspolitik angesichts sinkender Etats». Das von ihr entworfene Konzept tendiert dahin, die prozentualen Anteile der einzelnen Fachgebiete beizubehalten, auch wenn die finanziellen Mittel einer Bibliothek geringer werden sollten. Am Beispiel der Zentralbibliothek Zürich soll gezeigt werden, wie auf anderem Weg dieses gleiche Ziel angestrebt wird und die Steuerung der Fachreferentenausgaben bei Einzelwerkerwerbungen funktioniert.*

*La présente contribution se réfère à un article paru dans la «Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie» (30, 1983, Cahier 4, p. 269–276). Mechtilde Dilger, d'Aix-la Chapelle, y traite la question de la politique d'acquisition des bibliothèques en période de restrictions budgétaires; il développe l'idée qu'il faut maintenir la clé de répartition établie entre les différents domaines spécialisés, même lorsque les moyens financiers diminuent. Ce même but peut toutefois être atteint par d'autres voies à l'exemple de la Zentralbibliothek de Zurich où l'auteur montre comment fonctionne la ventilation des dépenses entre les secteurs spécialisés en ce qui concerne les acquisitions de livres.*

Seit Ende der siebziger Jahre liest und spricht man über rigorose Kürzungen von Bibliotheksetats, wie sie vor allem in der Bundesrepublik Deutschland vorgenommen wurden. Wenn auch nicht alle Bundesländer gleich stark betroffen waren, griff trotzdem eine spürbare Beunruhigung Platz unter den verantwortlichen bibliothekarischen Kreisen im In- und Ausland. Man sah sich gezwungen, bisher gültige Erwerbungskonzepte in Frage zu stellen, den Einsatz der knapper fließenden Gelder neu zu überdenken. Inzwischen scheint sich die Situation wieder etwas beruhigt zu haben; die schlimmsten Befürchtungen bewahrheiteten sich nicht – so wenigstens ist aus den Medienberichten zu folgern. Und trotzdem hinterließen diese Vorgänge mehr als nur einen unangenehmen Nachgeschmack. Die ehemals gesicherten, fest im Staatshaushalt verankerten Bibliotheksetats sind ins Wanken geraten. – Jeder Versuch, mit den ver-

änderten finanziellen Gegebenheiten fertig zu werden, muß unser Interesse wecken. So regt der Aufsatz von Mechtild Dilger, «Bibliothekarische Erwerbungspolitik angesichts sinkender Etats: Ein Beitrag zur aktuellen Situation», zu vergleichender Analyse der eigenen Erwerbungspraxis an. Ihrem überzeugend formulierten Entwurf, zur Steuerung der Haushaltmittel einer Bibliothek die Bildung von Fächergesamtquoten vorzunehmen, möchte ich hier ein anderes Modell zur Seite stellen, welches seit Jahren in der Zentralbibliothek Zürich (ZBZ) praktiziert wird und eine effiziente Kontrolle der Fachgebietsetats und -ausgaben erlaubt. Dieses Erwerbungssystem blieb bis heute von der Feuerprobe einer Etatreduzierung verschont, es hatte sich aber auch schon bei stets enger werdenden finanziellen Verhältnissen zu bewähren.

### *Das EDV-Erwerbungssystem der Zentralbibliothek Zürich*

Das in den Jahren 1974/75 eingerichtete automatisierte Erwerbungssystem umfaßt die Abläufe in der Einzelwerkerwerbung (Einzelwerke, Bände von unvollständig geführten Serien, Fortsetzungen) sowohl für den Kauf- wie für den Geschenk- und Tauscheingang. Bis Ende 1983 wurden insgesamt rund 210 000 Titel erfaßt und gespeichert. Die an Bildschirmterminals des Datensammelsystems INFOREX 3300 offline erfaßten Daten werden auf dem Computer IBM 3033 im Rechenzentrum des Instituts für Informatik an der Universität Zürich verarbeitet, gespeichert und ausgegeben. Die Dublettenkontrolle erfolgt durch das System aufgrund der ISBN, die meist schon bei der Bestellung eingegeben werden kann. Mittels der ISBN oder der Buch-Bestellnummer können auch die Daten von rund 26 000 noch in Bearbeitung stehenden, aktuell gebrauchten Titeln online abgefragt werden. Für diese Direktabfrage steht ein zweites Bildschirmsystem (IBM 3270) zur Verfügung, das mit dem Computer des Rechenzentrums über eine Telefonmietleitung verbunden ist. Die Erwerbungsabteilung braucht diese rasche Zugriffsmöglichkeit in jenen Fällen, wo die Auskunft der wöchentlichen COM-Mikrofiches-Arbeitsliste mit den aufs Wesentliche reduzierten Daten nicht ausreicht oder bereits überholt ist.

Im Jahr 1980 entschied sich die ZBZ für die Subskription des Magnetbanddienstes der Deutschen Bibliothek Frankfurt. Dies ermöglichte die zeit- und kostensparende Übernahme bibliographischer Informationen aus der Deutschen Bibliographie A, B und N(CIP) und der British National Bibliography ab Magnetband. 1984 wurde ein entsprechender Versuch mit den MARC-Records der Library of Congress für Mono-

graphien mit USA-Impressum gestartet. Bis jetzt läßt sich dieser Versuch erfolgversprechend an. Damit können nun theoretisch die Titelaufnahmen von rund 77% aller Einzelwerkerwerbungen – denn so hoch war der Anteil der Publikationen aus Deutschland, den USA und England im Jahr 1983 – aus Fremderfassung übernommen werden; daß es in der Praxis weniger sind, liegt an dem Auswahlverfahren der Fachreferenten, das nicht ohne den Bezug von Rezensionen und Bibliographien in Fachliteratur und -zeitschriften auskommen kann. Das automatisierte Erwerbungssystem bietet nicht nur einen hohen Komfort bei den alltäglichen Erwerbungsarbeiten; es ermöglicht eine vielfältige Verwertung der gespeicherten Daten zu statistischen, informativen oder buchhalterischen Zwecken. In diesem Zusammenhang interessieren vor allem der Nachweis über die Vorschlagstätigkeit eines jeden Fachreferenten sowie der monatliche Stand der Ausgaben für einzelne Fachgebiete und Fachgebietssgruppen. Ich werde noch näher darauf zurückkommen.

### *Differenziertes Fachreferentensystem*

Die Zentralbibliothek Zürich ist – neben ihrer Funktion als Stadt- und Kantonsbibliothek – die Universitätsbibliothek inmitten einer Anzahl größerer und kleinerer Institutsbibliotheken. Um ihren Verpflichtungen innerhalb des zweischichtigen Literaturversorgungssystems nachzukommen, unterhält sie einen Stab von 26 Fachreferenten. Diese betreuen in der Regel ein einziges oder mehrere verwandte Fachgebiete, wofür sie etwa einen Fünftel bis einen Viertel ihrer Arbeitszeit aufwenden. Weitere Arbeit leisten sie in der Sachkatalogisierung, in der Leitung von Abteilungen oder Spezialsammlungen. Ihr Aufgabenbereich ist recht groß und verlangt ein tüchtig Maß an Organisationstalent. – Im Bestreben, eine möglichst gleichmäßige, ausgeglichene Abdeckung der einzelnen Fachgebiete zu erreichen, wurden vor Jahren die Grundsätze der Erwerbungspolitik sowie die fachgebetspezifischen Aspekte der Literaturauswahl schriftlich festgehalten. In zwei späteren Überarbeitungen – letztmals 1980 – wurden die Fachreferentenskripten und -bewertungen miteinander vergleichbar gemacht und zu einem Ganzen zusammengefügt. Diese Arbeit zwang jeden Fachreferenten zu intensiver Auseinandersetzung mit seinem Aufgabenbereich und zu Kontaktnahme und Absprache mit den betreffenden Institutsbibliotheken. Festgehalten waren damit auch die Kompetenzen und Pflichten der Fachreferenten, die «für die planmäßige Auswahl der anzuschaffenden Literatur . . . im Rahmen der für den Sammlungsaufbau zur Verfügung gestellten Mittel . . . ver-

antwortlich» sind (aus: Fachübersichten – Anschaffungspolitik der ZBZ). Die Aufteilung des Kredits für Sammlungsgegenstände erfolgt jeweils an einer gemeinsamen Sitzung in den Januarwochen jedes neuen Haushaltjahres.

#### *Verhältnis von gebundenen zu freien Erwerbsmitteln – Zuteilung an die einzelnen Fachgebiete*

Der Gesamtetat für Sammlungsgegenstände (1983: Fr. 2 590 000) steht ganz für die Literaturerwerbung zur Verfügung; die Bindekosten werden aus dem Kredit der Buchbinderei (1983: 640 000) bestritten. Zu Beginn eines neuen Haushaltjahres werden aufgrund der Ausgaben der Vorjahre zunächst die Erwerbsmittel für laufende Verpflichtungen ausgezählt und reserviert. 1983 waren für Zeitschriften- und Serienabonnemente sowie für Fortsetzungslieferungen 49,8% der verfügbaren Mittel gebraucht worden. Dies war der bisher höchste registrierte Stand gebundener Gelder; wir sind entschieden bestrebt, die Fünfzig-Prozent-Marke auch in Zukunft nicht zu überschreiten. Die für Zeitschriften- und Serienabonnemente ausgelegten Beträge werden in monatlichen Statistiken erfaßt, traditionellerweise aufgegliedert in elf Fachgruppen. Dies ist zwar ein recht grober Raster; immerhin ist es damit möglich, Veränderungen bei den akzessionierten Einheiten und den laufenden Ausgaben festzustellen und zu lokalisieren. Rückwärtsergänzungen werden getrennt ausgewiesen; so sind sie je nach dem Stand der vorhandenen Mittel gezielt einsetzbar. – Alle Ergänzungen von lückenhaften Zeitschriftenbeständen, Erwerbungen von antiquarischen Angeboten und selbstverständlich alle neuen Einzelwerkerwerbungen gehen zu Lasten des frei verfügbaren Kredits, der gut 50 Prozent des Gesamtetats ausmacht. Die Zuteilung auf die verschiedenen Fachgebiete wird aufgrund folgender Fakten vorgenommen:

- Eine Übersicht der Erwerbsmittel und Ausgaben pro Fachgebiet in den letzten fünf Jahren gibt Aufschluß über dessen Bedeutung innerhalb der ganzen Sammlung, über eine konstante oder unregelmäßige Erwerbungstätigkeit des Fachreferenten – eventuell mit Einschluß von einmaligen, teuren Anschaffungen, über die Höhe der zu veranschlagenden Mittel für das kommende Jahr.
- Die anhand der Durchschnittspreise des Vorjahres pro Fachgruppe errechnete Teuerung wird beim Voranschlag nach Möglichkeit berücksichtigt. So brauchten z.B., um das Niveau halten zu können, die

massiv teurer gewordenen Fachgebietsgruppen «Naturwissenschaften» oder «Medizin» zusätzliche Mittel, die zum Teil bei den humanwissenschaftlichen Fachgebieten weggenommen werden mußten, zum Teil dank einer Erhöhung des Gesamtetats gewonnen werden konnten. Gegenüber 1980 (= 100%) steht heute der Durchschnittspreis-Index der Zentralbibliothek für Bücher auf 123,8%, für Zeitschriften auf 133,9%.

- Bei verschiedenen Fachgebieten stehen Jahreszahlungen für Lieferungen von Mikrofilmsammlungen oder anderen Editionsvorhaben an. Es versteht sich, daß sie in die Kreditplanung einbezogen werden.
- Ab Sommer 1984 wird das automatisierte Ausleihsystem der ZBZ (ZOLA) detaillierte Auskunft über die Ausleihintensität bestimmter Bücher oder ganzer Fachgruppen liefern. Dies bedeutet eine weitere Hilfe für gezielte Steuerung der Erwerbungsausgaben. Bisher stützte sich die Beurteilung des Benutzerbedarfs auf die Ergebnisse einer Diplomarbeit, die die Ausleihhäufigkeit der nach grober Systematik in Signaturengruppen aufgestellten neueren Einzelwerkbestände untersucht hatte. Die eher pauschalen Auskünfte sollen nun durch ZOLA präzisiert und für die Erwerbungspolitik der Bibliothek nutzbar gemacht werden.

### *Ausgabenüberwachung und Steuerungsmöglichkeiten*

Die tradierte Arbeitsaufteilung bei den Käuferwerbungen der ZBZ erfordert also zwei getrennte Statistiken für Einheitenzugang und Ausgaben: eine erste für Zeitschriftenabonnemente und Standing Orders auf Reihenwerke und eine zweite für Einzelwerkerwerbungen und Fortsetzungswerke, die über das EDV-Erwerbungssystem läuft. Monatlich werden die beiden zu einer einzigen Übersicht zusammengefaßt, und je nach Stand der einzelnen «Portefeuilles» lassen sich bisher zurückgestellte Erwerbungsprojekte einschleusen oder Sparvorkehrungen einleiten.

Die Fachreferenten erhalten monatlich eine mittels EDV erstellte Abrechnung (Fachgebietsstatistik I), in der je Fachgebiet die Einheiten und Beträge der akzessionierten Einzel- und Fortsetzungswerke des vergangenen Monats und, kumuliert, seit Jahresbeginn aufgelistet werden. Eine andere, ebenfalls monatlich abgegebene «Liste der bestellten Bücher» verzeichnet die neu bestellten und geschenkweise erworbenen Titel. Sie wird dem Fachreferenten zur Information – eventuell Korrektur – vorgelegt und danach an die Institute verschickt. Die Fachgebiets-

statistik verschafft dem verantwortlichen Fachreferenten ein klares Bild über seine Tätigkeit und die noch verbleibenden Mittel. Der Leiter der Erwerbungsabteilung beurteilt auf dem Hintergrund der Gesamtausgaben die einzelnen Fachgebiete-statistiken. Er wird Budgetüberschreitungen einzelner Fachreferenten nur dann tolerieren, wenn er nicht benötigte Mittel aus andern Fachgebieten bei der Hand hat oder wenn die nicht fachgebietegebundene Reserve noch zur Verfügung steht. Nur falls alle diese Stricke reißen, verlangt er von den betreffenden Fachreferenten Zurückhaltung bei teuren Anschaffungen. Ein totaler Vorschlagsstopp bei Erwerbungen im Durchschnittspreisbereich brächte nie die erwünschte Wirkung; nicht diese sind es ja, die den Topf zum Überlaufen bringen, sondern vielmehr außergewöhnliche Angebote. Außerdem entstände durch den Unterbruch des regulären Zugangs neuster Gebrauchsliteratur eines Fachgebiete eine Lücke, die später mit unverhältnismäßig größerem Aufwand wieder geschlossen werden müßte. Erfahrungsgemäß ist es mit Hilfe der Fachgebiete-statistik durchaus möglich, die Ausgaben unter Kontrolle zu halten. Nicht einmal die kurz vor Jahresschluß eintreffenden Auktions- und Antiquariatsangebote bringen die Planung durcheinander; je nach Kassenstand werden sie aus dem laufenden oder dem neuen Kredit bezahlt. – Neben der Fachgebiete-statistik mit dem Nachweis getätigter Käuferwerbungen existiert eine weitere Monatsstatistik, die die offenen Bestellungen und Beträge pro Fachreferat verzeichnet (Fachgebiete-statistik II).

Eine verwandte Statistik mit Bezügen und offenen Bestellungen besteht auch für die Lieferanten (Lieferantenstatistik). – Die Zuteilung der Fachgebiete-kredite für das folgende Rechnungsjahr steht jährlich neu zur Diskussion. Doch muß z.B. die niedrigere oder höhere Zugangsrate eines Fachgebiete stets im Umfeld der Vorjahre gesehen werden. Korrekturen nach oben wie nach unten sollen vorgenommen werden, wo dies angebracht ist.

Sollte der Gesamtetat der ZBZ einmal reduziert werden, scheint es ohne weiteres möglich, dem Vorschlag von Mechtild Dilger zu folgen und die Etatkürzung so auf die einzelnen Fachgebiete zu übertragen, daß ihre in den letzten fünf Jahren eingespielten prozentualen Anteile gewahrt bleiben. Daß allerdings die Probleme bei Reduzierung des Zeitschriftenbestandes schwieriger zu lösen sind, steht außer Zweifel. Hier spielen andere Aspekte, wie Benutzungsintensität, Sammlungsbeschaffenheit, Literaturversorgung in bestimmtem Einzugsgebiet u.a. eine gewichtigere Rolle als bei den Einzelwerkerwerbungen.

## Anhang: INFORMATIONSDIENSTE UND STATISTIKEN DES EDV-ERWERBUNGSSYSTEMS DER ZBZ (Auswahl)

Bezeichnung	Inhalt	Periodizität
1. Datei der online-verfügaren Titel	Ca. 26 000 Titel, die noch in Bearbeitung sind, mit allen gespeicherten Daten, abrufbar auf Bildschirmsystem IBM 3270	–
2. Arbeitsliste (COM-Mikrofiches)	Titel in Bearbeitung, mit knappen, bibliographischen und statistischen Angaben, nach Autoren geordnet	wöchentlich
3. Arbeitsliste: Register (Papier)	Autoren-, Titel-, Bestellnummernregister aller Titel in Bearbeitung sowie der zurückgesandten bzw. aufgegebenen Titel	wöchentlich
4. Lieferantenstatistik	Offene Bestellungen und Bezüge, im Einheiten und Beträgen	monatlich
5. Akzessionsjournal	Akzessionierte Titel nach Bestellnummern, mit Autorenregister	vierteljährlich (kumuliert)
6. Kauf/Geschenk/Tausch	Eingänge und Ausgaben pro Fachreferat und Fachgebiet	monatlich
7. Fachgebietsstatistik I	Offene Bestellungen pro Fachreferat	monatlich
8. Vorschlags- und Ansichtenstatistik I	Ansprechungsvorschläge und bearbeitete Ansichten pro Fachreferat	jährlich
9. Vorschlags- und Ansichtenstatistik II	Ansprechungsvorschläge aufgeschlüsselt nach einzelnen Fachreferaten und Fachgebieten	jährlich
10. Liste der bestellten Bücher	Bestellungen des Monats und Geschenk- bzw. Tauscheingänge, für ZB-Katalogsaal und Versand an Universitätsinstitute	monatlich
11. Zuwachsverzeichnis	Halbjahreskumulation katalogisierter Titel pro Fachgebiet, für Versand an Universitätsinstitute	halbjährlich (auf Semesteranfang)
12. Durchschnittspreis-, Publikationsland-, Sprachenstatistik	Statistische Angaben für 10 Fachgebietssgruppen und total	jährlich
13. Gesamtbestand (COM-Mikrofiches)	Kumulierter Bestand aller EDV-gespeicherten, katalogisierten Titel, alphabetisch nach Autoren, mit separatem Bestellnummernregister	jährlich

Für die Lieferanten werden ausgedruckt:

- Bestellungen (wöchentlich),
- Mahnungen (1.–4.) und Annullierungen (zeitlich getaffelt nach Publikationsland),
- Auszugslisten (Monatsrechnungen für gelieferte Bücher).